Nr. 259. Montag, 11. November 1895. Jahrgang 114.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. November d. J. den Inspector der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen Franz Klug zum Oberinspector allergnädigst zu ernennen geruht.

Glanz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. October d. J. dem Director der niederösterreichischen Landeshauptcasse, kaiserlichen Rathe Ernst Pokorny anlässlich der erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. October d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Consular-Attaché Ludwig Freiherrn von Ambrozy und den Conceptspraktikanten im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern Dr. Alexander Musulin von Gomirje zu Gesandtschafts-Attachés allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. den Assistenten am astronomischen Observatorium der böhmischen Universität in Prag und Privatdocenten an der böhmischen technischen Hochschule daselbst Dr. Wenzel Laska zum außerordentlichen Professor der höheren Geodäsie und sphärischen Astronomie an der technischen Hochschule in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. October d. J. dem Realschuldirector im Ruhestande Franz Tonner den Titel eines Schulrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. October d. J. dem pensionierten Steuereinnehmer Anton Quantschnig das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Ministerial-Concipisten Albert Ritter von Hermann zum Ministerial-Vicesecretär und den provisorischen Statthalterei-Concipisten der Statthalterei für Mähren Otto Mesensky zum Ministerial-Concipisten im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Concipisten der Statthalterei für Galizien Dr. Heinrich Redl zum provisorischen Ministerial-Concipisten im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am ersten deutschen Staatsgymnasium in Brünn Dr. Georg Schön zum wirklichen Lehrer am Staats-Obergymnasium in Cilli ernannt.

Der Handelsminister hat die mit dem Titel eines kaiserlichen Rathes bekleideten Commissäre der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen Ferdinand Gottsleben und Arnold Bardas zu Inspectoren und die Commissärs-Adjuncten Emil Brosch und Georg Ortmann zu Commissären dieser Behörde ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Ministerium Badeni.

Das «Fremdenblatt» bespricht die jüngsten Debatten über die Verhältnisse der Landwirtschaft in Oesterreich und sagt: Der Herr Ackerbauminister Graf Ledebur hat erklärt, die Regierung werde es nur freudigst begrüßen, wenn ihr Gelegenheit geboten wird, im Wege einer Enquête ein reichliches Material von Informationen zu sammeln. Das Abgeordnetenhaus begrüßte die Ausführungen des Ministers mit ungetheiltem Beifalle, und dies ganz mit Recht, denn das verständnisvolle Entgegenkommen des Ministers den Wünschen der Landwirtschaft, sein Eingehen auf alle Einzelheiten seines Ressorts lässt hoffen, dass er auch dieses Momentbild unserer Landwirtschaft möglichst richtig und für die Zukunft nutzbringend vollenden wird. Die Selbsterkenntnis ist die erste Bedingung des Erfolges. Wenn nun Graf Ledebur durch die sachkundige und zweckmäßige Einleitung der Agrar-Enquête unsere Landwirtschaft sich selbst erkennen lehrt, ermöglicht er es ihr und dem Staate auch, sich über die Mittel klar zu werden, deren sie zu ihrer Gesundung bedarf.

Der «Pester Lloyd» beleuchtet in einer Correspondenz die bisherigen Schritte des Ministeriums Badeni und bemerkt, dass das Auftreten des neuernannten Cabinets nicht enttäuscht habe und für die Zukunft viel verspreche. Graf Badeni sei eine scharf ausgeprägte Persönlichkeit, welche gerade denkt und ihr Ziel klar ins Auge fasst. Von den Ministern — so heißt es weiter — haben sich bis jetzt, außer dem Ministerpräsidenten, noch der Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski, der Handelsminister Freiherr von Glanz und der Ackerbauminister Graf Ledebur eingeführt. Was bei den Reden dieser Minister besonders wohlthuend wirkte, das war einerseits der Zug eines aufrichtigen Wohlwollens, welches aus allen ihren Aeußerungen sprach, anderseits das praktische Erfassen der Bedürfnisse ihrer Ressorts. Man hörte keine Theorien, man hörte Männer der praktischen Arbeit.

Der Ministerwechsel in Constantinopel.

Mehrere Wiener Blätter besprechen den in Constantinopel eingetretenen Ministerwechsel und stellen Betrachtungen über die Bedeutung desselben an.

Die «Neue freie Presse» führt aus: Die Berufung Tewfik Paschas auf den Posten des Ministers des Aeußern würde dafür sprechen, dass der Sultan geneigt sei, den Mächten weiter entgegenzukommen. Die Ernennung Halil Rifaat Paschas zum Großvezier widerstreite jedoch dieser Annahme. Letztere Ernennung lasse jedoch den Schluss zu, dass man in Constantinopel fest entschlossen sei, behufs Wiederherstellung der Ruhe in Anatolien schonungslos vorzugehen. Es entstehe nun die Frage, ob die Mächte im Widerspruch mit allen ihren bisherigen Bemühungen für die Armenier das gestatten, oder ihren Schützlingen zuliebe der Pforte in den Arm fallen werden. Wahrscheinlich werden sie das Letztere thun und damit das Pacificationswerk, das sie begehren, selbst unmöglich machen, denn in Güte bringt man kaum mehr die Muhamedaner, geschweige die Armenier zur Ruhe. Eine Verständigung der europäischen Staatsmänner erscheine somit darüber nothwendig, was geschehen soll, wenn man aus Humanität nicht zugeben will, dass die Türkei auf ihre Weise Ruhe in Kleinasien schafft.

Die «Presse» glaubt, dass der Sultan durch die Berufung Aarifi und Tewfik Paschas den Wunsch documentiere, mit dem Westen und insbesondere mit den Centralmächten bessere Fühlung zu gewinnen. Es habe sich in Constantinopel ein Personenwechsel vollzogen, der in einem abendländischen Staate auch einen Systemwechsel bedeuten würde. Die bisherigen Minister seien durch solche ersetzt worden, von deren Thätigkeit man einen besseren Erfolg bei dem Pacificationswerke sich versprechen mag.

Feuilleton.

Die Martins-Gans.

Von Dr. **Ludwig Karell.**

Der Martinstag ist den culinarischen Genüssen geweiht, denn an diesem wurde herkömmlich der erste heurige Wein verkostet, und auch von einem Martinskuchen weiß die Chronik zu berichten. Dabei muss es stets hoch hergegangen sein, denn davon hat sich in Frankreich noch der Ausdruck «martiner» zur Bezeichnung eines ausgiebigen Schmauses erhalten.

Dass man sich übrigens nicht nur in längst vergangenen Zeiten von Gänsen bewachen ließ, zeigt uns der Bericht des Afrika-Reisenden Dr. Holub über die Mil-Gans. Diese hat nämlich die löbliche Eigenschaft, am Tage zu schlafen und nachts nicht nur zu wachen, sondern auch jedes Geräusch mit großem Lärm anzukündigen. Ihr musste sogar die Palme der Wachsamkeit zuerkannt werden, denn der auf dem Gehöfte Holubs in Afrika gehaltene zahme Löwe sprang bloß erregt auf und die Schakale brummten nur, wenn sich etwas Verdächtiges wahrnehmen ließ.

Die Römer zollten dieser Tugend unseres Gelbschnabels dadurch Anerkennung, dass sie ihr Bild auf den Grabsteinen tüchtiger Hausfrauen einmeißelten. Unsere modernen Hausmütter würden sich gegen ein solches Emblem auf das entschiedenste verwahren.

Wer sich einer Gans nähert, wenn sie in schrillen Lauten ihren Jungen die Anfangsgründe der Lebensweisheit beibringt, begreift es leicht, wieso sie bei den alten Aegyptern die Trägerin des Symbols der Kindesliebe war, denn bei der Vertheidigung ihres Nachwuchses scheut sie vor keinem Gegner zurück.

Schon diese beiden schönen Eigenschaften lassen es nicht gerechtfertigt erscheinen, dass sie zum Prototyp der Dummheit gestempelt wird, wie dies in Mitteleuropa allgemein üblich ist. Hier heißt es ja von Leuten, die selbst durch Reisen nicht klug geworden sind:

«Es flog ein Gänschen über den Rhein
Und kam als Gans wieder heim.»

Früher war dies anders. Namentlich bei den alten Griechen genoss sie ein hohes Ansehen, so z. B. hielt die Gemahlin des Odysseus nicht weniger als zwanzig Gänse, und zwar nicht — wie man bei dieser sorgsamen Oekonomin voraussetzen sollte — zur Mästung, sondern als Ziervögel. Die vielumworbene Penelope erzählt dem als Bettler verkleideten heimkehrenden Gatten davon mit folgenden Worten:

«Aber wohlan, den Traum erkläre mir jetzt und vernimm ihn. Zwanzig sind der Gänse im Hause mir, welche den Weizen Fressen mit Wasser gemischt; und ich freue mich, solche betrachtend.»

Auch die Römer gaben sich sehr viel mit Gänsezucht ab. Dass diese sich bei ihnen bestens rentierte, lehren uns die capitolinischen Gänse. Plinius berichtet in dem zehnten Buche seiner Naturgeschichte von ganzen Herden dieser Vögel, welche aus Belgien, namentlich dem Gebiete der «Morini», über die Alpen nach Italien getrieben wurden.

Selbst die Gallier und die Germanen verschmähten den Gänsebraten nicht. Ausgedehnte «Anserarien» ließ Karl der Große anlegen. Auf jedem Hauptgute mussten wenigstens dreißig und auf den Hufengütern mindestens zwölf Gänse gehalten werden.

Der köstliche, fette Martini-Braten spielte in der ungarischen Geschichte öfter eine Rolle. Nach der blutigen Dämpfung des Bauernaufstandes unter Georg Dózsa hob der Reichstag nicht nur die Freizügigkeit der Leibeigenen auf, sondern bestimmte nebst anderen Lasten und Verpflichtungen in dem neunzehnten Gesetzartikel vom Jahre 1514, dass jeder Hörige seinem Herrn zu Pfingsten ein Gänschen, zu Martini aber eine fette Gans zu liefern habe.

Am 11. d. M. genießt eine Deputation der Preßburger Gemeinde die Auszeichnung, einige mit bunten Bändern geschmückte Prachtexemplare von Martini-Gänsen an die Kammer Sr. Majestät des Kaisers abliefern zu dürfen.

Jetzt ist auch die Zeit, wo die Stammutter der vielbegehrten Leberträgerin — die Wildgans — ihr nordisches Heim verlässt, um an unseren Sümpfen ihr Winterquartier aufzuschlagen. Dass sie bei ihrem Fluge einen spitzen Winkel in Form eines V bilden, ist be-

Das «Neue Wiener Tagblatt» meldet, die Ernennung Halil Rifaat Paschas zum Großvezier gestatte den Schluss, dass der Sultan gesonnen sei, schleunigst Ordnung zu schaffen, den Rifaat sei bekannt durch seine Energie, und die Art, wie er dem Räuberunwesen in Macedonien ein Ende bereitete, habe seinen Namen geradezu gefürchtet gemacht. Man könne nunmehr voraussetzen, dass die Niederwerfung der Bewegung in anderem Tempo vor sich gehen werde, allerdings aber unter Anwendung der äußersten Mittel. Ob Rifaat aber die Reformen durchführen werde, scheine fraglicher als je, denn er sei enragierter Alttürke.

Das «Wiener Tagblatt» sagt, die Ernennung Halil Rifaat Paschas bezwecke die Herstellung der Ordnung in der Türkei, während die Ernennung des türkischen Botschafters in Berlin, Tewfik Pascha, zum Minister des Aeußern eine Concession an die Botschafter bei der Pforte sei. Es handle sich zunächst darum, ob der neue Großvezier die Kraft haben werde, aus eigenen Mitteln Herr der Bewegung in den Provinzen zu werden. Gelingt das nicht, dann trete an die Botschafter bei der Pforte die ernste Frage, die Entscheidung zu treffen, inwieweit die Berliner Signatarmächte eingreifen sollen, ja müssen, um einen Herd der Beunruhigung Europa's zu ersticken.

Das «Vaterland» erklärt es als unzweifelhafte Pflicht der türkischen Regierung, ihre Machtmittel in Anwendung zu bringen, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Allein es sei die Frage gerechtfertigt, ob der Pforte genügende Machtmittel zugebote stehen. In diesem Falle werde an die Mächte die Nothwendigkeit herantreten, gemeinsame Maßregeln zur Pacificierung der Türkei zu ergreifen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. November.

Der verfassungstreue Großgrundbesitz in Böhmen hat anlässlich der böhmischen Landtagswahlen einen Wahlaufruf erlassen, in welchem betont wird, dass der verfassungstreue Großgrundbesitz nach wie vor voll und ganz auf dem Boden der Verfassung stehe. Wir werden uns aber, heißt es weiter, Erwägungen nicht verschließen, die auf eine zeitgemäße Ausgestaltung der verfassungsmäßigen Institutionen des Landes abzielen, und zwar in der Richtung, dass die seinerzeit in den Ausgleichsverhandlungen in Aussicht genommenen Einrichtungen zur nothwendigen nationalen Sicherung angestrebt werden und dass den bisher unvertretenen Classen der Bevölkerung die Theilnahme an den Landtagswahlen in einer geeigneten Form ermöglicht werden soll. Ebenso unzweideutig halten wir an den bestehenden Schulgesetzen fest, weil wir dieselben als die bewährte Basis der Volksbildung ansehen. Wir wünschen, dass bei der Handhabung derselben die religiösen Bedürfnisse der Jugend gefördert, der österreichisch-patriotische Geist in derselben geweckt und gepflanzt und das Maß ihrer nützlichen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten erweitert werde. In nationaler Beziehung wird schließlich behufs Annäherung beider Nationalitäten gewünscht, dass die Ueberzeugung von der Nützlichkeit der Erlernung beider Landessprachen sich Bahn breche. In Betreff der wirtschaftlichen Fragen wird ein enger Zusammenschluss aller betheiligten Kreise zum Schutze der Landwirtschaft als nothwendig erachtet.

In dem Wahlaufrufe des feudalen Großgrundbesitzes in Böhmen heißt es: Durchdrungen von der Nothwendigkeit der Uebereinstimmung mit den göttlichen und menschlichen Gesetzen wird der conservative Großgrundbesitz auch fernerhin darauf bedacht sein, dass in keiner Weise die religiösen Empfindungen der der katholischen Kirche angehörenden Mehrheit der Bewohner des Landes verletzt oder beeinträchtigt werden. In den Lehren der katholischen Kirche finde sich auch ein mächtiger Factor zur Milderung der immer schärfer und lauter auf socialem Gebiete hervortretenden Gegensätze und allmählich werde sich auch die Ueberzeugung Bahn brechen müssen, dass auf das Verständnis des positiven Glaubens und die Befolgung seiner Gebote bei Erziehung der Jugend aller Schichten der Bevölkerung das größte Gewicht zu legen sei. Der conservative Großgrundbesitz wird nach wie vor festhalten an der sorgsamen Wahrung der vollen Integrität des Königreiches Böhmen als einer progammatisch und unlöslich dem Reiche eingefügten historisch-politischen Individualität, deren verfassungsmäßiges Selbstbestimmungsrecht, welches in dem das ganze Land umfassenden untheilbaren Landtage seinen Ausdruck findet, vor jeder Schmälerung nachdrücklichst geschützt ist.

Das ungarische Abgeordnetenhaus berieth am 8. d. das Nuntium des Magnatenhauses betreffend die freie Religionsübung. Der Antrag des Ausschusses befürwortet die Annahme der Modification des Oberhauses. Cultusminister Wlassits vertrat die Ansicht, dass die Auffassung beider Häuser keine principielle Differenz zeigt und die Integrität der Principien durch die Modification des Oberhauses nicht tangiert wird. Die große Action sei hiemit zu Ende. Redner führte schließlich aus, nun können jene, welche durch die Reform in zwei Lager getheilt waren, sich wieder vereinigen und zusammenwirken. Das Haus nahm hierauf das Gesetz über die freie Religionsübung mit der Modification des Magnatenhauses an. Das Gesetz wird sohin der Allerhöchsten Sanction unterbreitet werden.

In der letzten Sitzung der baierischen Abgeordneten-Kammer wurde der Antrag des Centrums auf Errichtung einer staatlichen Mobiliar-Versicherungsanstalt mit 79 gegen 68 Stimmen angenommen. Der Zusatzantrag der Social-Demokraten auf Ausschluss der Privatversicherung wurde abgelehnt.

Aus Paris wird gemeldet: Inbetreff des Rücktrittes des Gouverneurs des «Credit Foncier», Christophle, verlautet, dass dieser Schritt auf die Initiative der Regierung zurückzuführen sei, welche die Politik von der Finanzgebarung trennen wolle; das eigentliche Motiv sei aber, dass Christophle seit Jahren den opportunistischen Ministerien durch große Subventionen der Presse Beistand leistete.

Aus Madrid wird der Münchner «Allgemeinen Zeitung» geschrieben: Sobald die spanischen Truppen auf Cuba mit den Insurgenten zusammenstoßen, bleiben sie fast immer Sieger. Ihre vortreffliche Bewaffnung verleiht ihnen nach der Versicherung des Marschalls Martinez-Campos ein so bedeutendes Uebergewicht über die schlecht ausgerüsteten Aufständischen, dass diese ihnen selbst dann, wenn sie in weit überwiegender Mehrzahl sind, im freien Felde nicht Stand zu halten vermögen. Nichtsdestoweniger greift die cubanische Insurrection immer weiter, und es gibt nur noch wenige Bezirke der Insel, die von dem Aufstande verschont geblieben sind. Hier werden die Rüstungen zur Bezwingung des Aufstandes rastlos weitergeführt. Demnächst wird ein neuer Nachschub in der Stärke von 35.000 Mann nach der großen Antille abgehen. In einer Conferenz zwischen dem Kriegsminister Azcarraga und dem Vertreter der spanischen transatlantischen Gesellschaft wurde festgestellt, dass die Einschiffung in den Tagen vom 22. bis zum 30. d. M. in fünf Häfen erfolgen soll. Außerdem wird ein Dampfer die Contingente der Balearen und der canarischen Inseln an Bord nehmen. Die Stärke des Operations-Heeres auf Cuba wird somit binnen kurzem 125.000 Mann erreichen.

Aus London wird gemeldet: Der Herzog von Devonshire sagte jüngst in seiner Rede, jedermann müsse jetzt überzeugt sein, dass die orientalische Frage bald auftauchen werde, wenn sie nicht schon aufgetaucht sei, und jedermann, der auch nur die geringste Aufmerksamkeit den früheren Phasen dieser Frage schenkte, müsse wissen, wie schwer es selbst für den friedliebendsten Souverän oder für den weisesten Staatsmann sei, zu friedlicher oder permanenter Lösung aller Schwierigkeiten zu gelangen, welche die orientalische Frage uns bereiten könne.

Aus Constantinopel berichtet man vom 8. d. M.: Das in der Kaserne von Zeitun von 3800 Armeniern cernierte türkische Bataillon soll von Mustafa Pascha mit 10 Bataillonen entsetzt worden sein. Hiebei seien 2800 Henry-Martinigewehre und 1200 Revolver mit Munition in die Hände der Türken gefallen. Bisher unbestätigte Gerüchte besagen, dass die Montefic-Araber sich im Aufstande befinden und in Bassora ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden habe.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom bulgarischen Hofe.) Prinzessin Maria Louise von Bulgarien sieht für die nächsten Tage einem freudigen Ereignisse entgegen. Privatdocent Doctor Karl Herzfeld aus Wien wurde nach Sofia berufen und hat sich vorgestern abends nach der bulgarischen Residenz begeben. Dr. Herzfeld hat bekanntlich die Prinzessin von Bulgarien auch nach der Geburt des Prinzen Boris behandelt.

— (Diebstähle im Eisenbahn-Coupé.) Am 8. d. M. nachts wurde einer Dame aus Constantinopel, Namens Caban, während der Schnellzugfahrt Zürich-Salzburg-Linz aus einem Coupé erster Classe eine schwarzlederne Reisetasche mit 33.000 Francs und Schriften, während die Dame im Schlafwaggon der Ruhe pflegte, gestohlen. Des Diebstahls verdächtig sind zwei russische Frauen, die ein Hündchen bei sich hatten, welche, als der Diebstahl von Attnang ab entdeckt wurde, das Coupé verlassen hatten. — In derselben Nacht wurden einer Dame im Personenzuge Wien-Linz 120 Francs von einem offenbar internationalen Gauner gestohlen.

— (Hohes Alter.) Aus Madrid schreibt man der «Köln. V.-Ztg.»: Im Alter von 107 Jahren ist kürzlich in Galicien ein Kesselschmied Namens Pascual Alberto gestorben. Acht Tage vor seinem Tode arbeitete der Betreffende in seiner Werkstätte wie der rüstigste seiner Gesellen. Pascual Alberto hinterlässt eine Nachkommenschaft von 8 Kindern, 36 Enkeln und 5 Urenkeln. Solche Fälle von Langlebigkeit sind in Spanien, wo das Klima durchgehends gesund ist und die Leute eine ungemein schlichte Lebensweise einhalten, keine Seltenheit.

— (Das Krebsheilserum.) Man schreibt aus Paris: Richet und Hericourt haben ihre vor einem halben Jahre mit so vielversprechendem Erfolge begonnenen Versuche mit Krebsheilserum bis jetzt an 50 Kranken fortgesetzt und in einer der letzten Sitzungen der Akademie der Medicin darüber Bericht erstattet. Aus ihren Beobachtungen geht hervor, dass durch die Serum-Einspritzungen die Schmerzen schnell und oft dauernd gemildert werden, dass die Geschwulst an Umfang bedeutend abnimmt, dass die Entwicklung des Leidens langsamer fortschreitet und endlich das Allgemeinbefinden sich derartig bessert, dass bereits aufgegebene Kranke drei, vier Monate und noch länger in verhältnismäßig befriedigendem Zustande haben leben können. Die Injectionen an sich sind harmlos, das heißt, sie rufen außer den leichten Ausschlägen, wie übrigens jedes Serum es thut, keine localen Störungen hervor. Die beiden Gelehrten ziehen aus diesen Thatsachen den Schluss, dass das Krebs-Heilserum zwar nicht imstande sei, bösartige Neubildungen radical zu heilen, dass es dieselben jedoch in so günstiger Weise beeinflußt, wie keines der bisherigen Mittel.»

— (Die tiefste Stelle im Weltmeere.) Aus London wird berichtet: Die tiefste Stelle im Weltmeere, die bisher ermittelt worden ist, wurde kürzlich von dem königlich britischen Vermessungsschiff «Peuguin» unter dem 23. Grad 40 Min. südl. Breite und 175 Grad 10 Min. westl. Länge entdeckt. Es wurde ein Bruch in dem Kabel constatiert, als dies 4900 Faden abgelaufen war, ohne den Grund erreicht zu haben. Die Stelle ist 60 Meilen nördlich von der mit dem Senkblei auf 4425 Faden festgestellten Tiefe, die Capitän Altrich im Jahre 1888 ermittelte. Die bisher für die tiefste Stelle im Ocean angesehene Stelle war die bei Japan gelegene mit 4655 Faden.

— (Universität in Chicago.) Mr. John D. Rockefeller, der amerikanische «Petroleum-König», hat den von ihm bereits gespendeten vier Millionen Dollars für die Errichtung einer Universität in Chicago die Summe von einer Million Dollars hinzugefügt und gleichzeitig bekanntgegeben, er werde ferner zwei Millionen stiften, sobald ein anderer die nämliche Spende widme.

---

kannt. Der Zugsführer ist nicht immer, wie in den zoologischen Lehrbüchern allenthalben berichtet wird, ein alter Gänserich, sondern es wechseln die stärksten dieser Segler der Lüfte in der Führung mit einander ab. An den Führer werden bei einer solchen Luftreise die größten Anforderungen gestellt, weil er fast den ganzen Luftwiderstand allein überwinden muss. Bei schönem Wetter schweben sie in der Höhe dahin, ist der Himmel aber bedeckt, so streifen sie fast den Boden. Sie unterhalten sich während dieses Fluges sehr gut, denn sie schnattern tüchtig dabei.

Die Wildgans verhält sich gerade umgekehrt wie ihr civilisierter Abkömmling; sie ist im Frühling am wohlgenährtesten und im October am magersten. Während unsere im März und April so theuer bezahlten «jungen Ganserln» durch Haut und Knochen nur den Gedanken eines Bratens versinnlichen, haben ihre wohlgerundeten Formen gerade zu Martini den Reifegrad erreicht.

Die Cultur hat verderblich auf die Sitten der Gänse eingewirkt. Bei der wilden hat jeder Gänserich nur eine Frau, diese liebt er zärtlich und denkt nicht daran, sie zu verlassen; er theilt mit ihr Lust und Freud. Anders ist es bei der zahmen! Man umgibt den redseligen Herrn oft mit sieben Frauen, und er lässt sich die Freuden dieses gefiederten Harems sehr wohl behagen. In seinen väterlichen Gefühlen wird der Gänserich jedoch durch die Civilisation nicht beeinflusst.

Bei der watschelnden Schwester der Gans — der Ente — scheinen alle Familienbande gelockert. Der «wilde» Enterich wird seinem Namen vollauf gerecht, denn er kennt nicht einmal seine Kinder. Auch die Mutter verlässt diese sehr bald und behandelt sie bei einem späteren Zusammentreffen wie Fremde.

Eine besondere Eigenthümlichkeit der Enten scheint darin zu liegen, dass ihre Eier in der Farbe in hohem Grade von der Nahrung der Eltern abhängen. Füttert man die Enten vorzugsweise mit Korn, Mehl oder Kartoffeln, so bleiben die Dotter blassgelb. Leben sie aber in salzigem Wasser, so erhalten jene eine orangerothe Farbe. Schließlich gibt es auch schwarze Enteneier, welche der Laie natürlich für giftig hält, die aber ganz unschädlich sind und ihre verdächtige Couleur bloß dem Gerbstoffe der Eicheln verdanken, welche die Enten verzehrt hatten.

So merkwürdigen Wandlungen, wie hier der Gerbstoff der Eiche unterworfen ist, kann man auch den vielerlei Dingen zuschreiben, welche der Mensch zur Erhaltung seines Leibes benützt. Dies charakterisiert Scheffel in seiner «Martins-Gans» humoristisch und treffend zugleich mit folgenden Worten:

«Der Mensch ist ein Barbar von Natur,
Er achtet nicht im mindesten die Nebencreatur.
Thut sieden sie und braten,
Verspeist sie mit allerhand Salaten,
Gießt Wein oben nach aus güldenem Gefäß
Und nennt dies gelehrt Ernährungsprocess.»

«Wiener Abendpost».

— (Streik.) Die Maschinenbauer dreier weiterer Werften in Glasgow stellten am 7. d. M. abends die Arbeit ein. Die Zahl der streikenden Arbeiter beträgt 8000. Die dem Gewerkvereine nicht angehörigen ausständigen Arbeiter erhalten vom Verbande Geldunterstützungen.

— (Anarchistisches.) Der Process wegen des Anarchistencomplotes gegen den Ministerpräsidenten Crispi, in welchem Lega als Hauptangeklagter erscheint, hat am 8. d. M. vor dem Schwurgerichtshofe in Rom begonnen Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Giltigkeit der Guldenzettel, Zwanziger und Vierkreuzerstücke.) Obwohl die Papiergulden bereits fast völlig aus dem Verkehre verschwunden sind, wollen wir doch daran erinnern, dass die Papiergulden bis Ende d. J. im Privatverkehre in Zahlung genommen werden können. Vom 1. Jänner 1896 bis letzten Juni werden dieselben dann nur bei den k. k. Cassen in Zahlung genommen. Vom 1. Juli 1896 bis letzten December 1896 werden die Guldenzettel nur mehr von der k. k. Verwechslungs- und von der k. und k. Reichs-Centralcasse angenommen. Die »Zwanziger« und Vierkreuzerstücke, welche bereits Ende 1894 ihre Giltigkeit im Privatverkehre verloren, werden bei den k. k. Cassen und Aemtern bis Ende 1895 in Zahlung genommen.

— (Stellungsergebnisse im Jahre 1894.) Der Wehrausschuss hat seinem Berichte über die Aushebung des Recruten-Contingents für 1896, dessen Bewilligung gemäß der Regierungsvorlage er empfiehlt, eine Zusammenstellung der Stellungsergebnisse im Jahre 1894 sowie der Officiersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen zu Ende der Präsenzperiode 1893/94 beigegeben. Laut der ersten Nachweisung gelangten im Jahre 1894 insgesammt 471.889 Personen zur Stellung; hievon wurden assentiert für das k. und k. Heer und die Kriegsmarine 2974 Einjährig-Freiwillige und 64.881 Sonstige, für die k. k. Landwehr 241 Einjährig-Freiwillige und 12.354 Sonstige. In die Ersatzreserve wurden assentiert: für das k. und k. Heer und die Kriegsmarine 5205 als Begünstigte nach den §§ 31 bis 34 des Wehrgesetzes und 27.067 Sonstige; für die k. k. Landwehr 1070 als Begünstigte und 12.022 Sonstige. Zurückgestellt wurden 256.727 Mann, als waffenunfähig classificiert oder als ganz untauglich gelöscht 89.025 Mann. Der Tabelle über das Ergebnis der Officiersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen sind folgende Zahlen zu entnehmen: Im k. und k. Heere waren 2989, in der k. k. Landwehr 115 Einjährig-Freiwillige zur Ablegung der Prüfung berufen. Entsprochen haben im Heere 2353 (78·7 pCt.), in der Landwehr 107 (93 pCt.), nicht entsprochen 416, beziehungsweise 5 Einjährig-Freiwillige. Nicht abgelegt haben die Prüfung im Heere 220 (davon 73 krankheitshalber) und 3 bei der Landwehr. Im zweiten Präsenzjahre waren zur Prüfung erschienen im Heere 267 Einjährig-Freiwillige, von denen 173 (64·7 pCt.) bestanden, während in der k. k. Landwehr 4 sich der Prüfung unterzogen und 2 hievon bestanden.

* (Slovenisches Theater.) Der Dinge Drittes ist nicht nur, dem Sprichworte zu Gefallen, sondern um seines eigenen Werkes willen gut ausgefallen, mit anderen Worten gesagt: die dritte Aufführung der »Afrikanerin« fand am Samstag neuerlich vor ausverkauftem Hause statt und mit Freuden gaben sich die Zuhörer dem Genusse hin, der ihnen durch die Leistungen der Damen Ševčik und Inemann und der Herren Nolli, Bulkabek und Vašiček geboten ward. Wenn der Enthusiasmus sich nicht so laut äußerte, wie es oft bei geringeren Leistungen der Fall zu sein pflegt, so liegt dafür der Hauptgrund wohl in der Bescheidenheit, deren sich die Künstler befleißen; es gibt z. B. keinen, der mit seinen Bravourpassagen sich dicht bis vor die Rampe drängt. Uebrigens war der Beifall umso spontaner und herzlicher. Nach den bisherigen Meyerbeer-Abenden zu schließen, werden die braven Opernwerke, welche seinerzeit glänzende Dienste geleistet haben, sorgsam einstudiert und glänzend ausgestattet von neuem ihre volle Schuldigkeit thun. Hoffentlich wird die Meisteroper des Maestro »Die Hugenotten« sowie die reizende Spieloper »Dinorah« bald den Spielplan zieren; beide Opern bieten weniger Schwierigkeiten als »Die Afrikanerin«.

* (Deutsches Theater.) Die stattliche Reihe leichter Unterhaltungsstücke, die dem Publicum in der heurigen Saison geboten wird, fand gestern durch eine gelungene Posse mit lustigster Wirkung Bereicherung. Ein leichtfertiger Ehemann benützt seinen Curaufenthalt, um galanten Abenteuern nachzujagen und verspricht diversen Damen, die sein Wohlgefallen erregen, das Heiraten. Daraus entstehen die drolligsten Verwicklungen, die ihren Höhepunkt erreichen, als die Gattin des »Heiratsschwindlers« plötzlich im Badeorte erscheint und ihn entlarvt. Das Stück ist mit Verve und echtem Possentalent geschrieben und mit komischen Chargen reich bedacht, dazu kommt ein mit witzigen Schlagern reich ausgestatteter Dialog, was Wunder, dass das zahlreich erschienene Publicum aus dem Lachen gar nicht hinauskam und zumeist beängstigende Athemnoth herrschte. Die Posse fand gewohnterweise eine treffliche Wiedergabe. Den Heiratsschwindler gab Herr Felix mit dem ihm eigenen natürlichen Humor, der stets volle Wirkung erzielt. Coupleteinlagen, die er und Fräulein Lindner mit vielem Chic vortrugen, fanden verständnisinnige Aufnahme und reichen Applaus. Von den übrigen Darstellern, die sammt und sonders ihre Schuldigkeit erfüllten, seien insbesondere Fräulein Seyfferth und Herr Ramharter hervorgehoben. Das lustige Werk wird gewiss noch manche Aufführung erleben.

— (Ernte-Ergebnisse.) Ueber den Ausfall der heurigen Ernte im politischen Bezirke Adelsberg geht uns folgender Bericht zu: Infolge des hohen Schnees und des langen Winters sind die Saaten des Wintergetreides, als: Weizen, Roggen und Gerste mit nur geringer Ausnahme ganz erstickt, wodurch die Ernte an Frucht und Stroh nahezu ganz zugrunde gieng. Sehr gut geriethen Mais, in einigen Gegenden auch Erdäpfel; Heu und Grummet lieferten hinreichende Mengen, doch war die zweite Mahd wegen der Dürre minder ergiebig; die Obsternte war sehr schwach, nur im Gerichtsbezirke Wippach fiel dieselbe mittelmäßig aus; Fisolen wurden kaum so viel gesechst, wie gesäet, da diese Frucht von dem Hagel und außerordentlicher Dürre erheblich gelitten hat; die Weinfechsung ist quantitativ und qualitativ sehr gut ausgefallen; das Kraut wurde durch den Hagel sehr stark beschädigt; insbesondere schlecht ist Rübe und Möhre gerathen, welcher Umstand auch auf die lang anhaltende Dürre im Spätsommer zurückzuführen ist. Im allgemeinen ist die Ernte im Gerichtsbezirke Wippach sehr gut, in den Gerichtsbezirken Adelsberg, Feistritz und Senosetsch jedoch minder gut ausgefallen, insbesondere wird in diesen drei Bezirken den Bewohnern Futter zur Schweinemast abgehen, so dass sie bemüssigt sind, die Schweine ungemästet und daher zu ihrem großen Nachtheile zu verkaufen. -o.

— (Lebensrettungen.) Wie uns mitgetheilt wird, ist infolge der lang anhaltenden Regengüsse kürzlich auch der Bach »Rašica« in der Gemeinde Videm, Bezirk Gottschee, aus seinen Ufern getreten und — was dortselbst schon lange nicht der Fall war — das ganze Thal gegen Ponikve überschwemmt worden. Diesen außerordentlich hohen Wasserstand besahen sich Erwachsene und Kinder aus den benachbarten Ortschaften und so geschah es, dass zwei Kinder des Besitzers Anton Zgajnar aus Cesta, der 7jährige Josef und der 11 Jahre alte Anton, bei der Besichtigung des Hochwassers diesem zu nahe kamen, ausglitten und in die reißenden Fluten fielen. Ueber ihre Hilferufe kam der 27jährige Kaischlers-Sohn Anton Brodnik aus Predstrug herbei, stürzte sich ohne weiteres Besinnen ins Wasser und brachte beide genannten Knaben glücklich ans Land. —o.

— (Hufbeschlagschule.) Die Prüfungen an der hiesigen landwirtschaftlichen Hufbeschlagsschule werden für das zweite Halbjahr 1895, wie folgt, stattfinden: Am 27. December 1895 für Schmiede ohne Schule und am 28. December die für Schmiede mit Schule, jedesmal von 8 Uhr vormittags angefangen.

— (Fremdenverkehr.) In der Stadt Stein sind in der abgelaufenen Sommersaison 223 und in dem benachbarten Orte Münkendorf 202 Ortsfremde angekommen. Von allen diesen waren 129 aus Krain, 273 aus anderen österr. und ungar. Provinzen und 23 Ausländer. Ueber 7 Tage verblieben in Stein 78 und in Münkendorf 130 Personen. Von diesen Fremden unternahmen 48 verschiedene Bergtouren. Stein hat eine Höhenlage von 380 m, Münkendorf eine solche von 411 m. —o.

* (Selbstmord.) Am 28. v. M. gegen 2 Uhr früh verließ — wie man uns aus Adelsberg mittheilt — die 24 Jahre alte verheiratete Besitzerin Francisca Zadu aus Zagorje heimlich ihre Wohnung und sprang in selbstmörderischer Absicht in einen, der Ortschaft Zagorje gehörigen, ungefähr fünf Meter tiefen zum Theile mit Wasser gefüllten Brunnen und ertrank alsbald in demselben. Die Ursache des Selbstmordes waren die zerrütteten Vermögensverhältnisse der Genannten. —r.

* (Verunglückung.) Martin Primc, Besitzer in Salais, Gemeinde Seisenberg, fiel am 4. d. M. circa 8 Uhr abends auf der Bezirksstraße zwischen Ainöd und Hof von einem mit Schweinen beladenen, circa zwei Meter hohen Wagen herab und blieb auf der Stelle todt. Die Leiche wurde nach Seisenberg in die Todtenkammer überführt und vom Districtsarzte Posch besichtigt, der einen Bruch des Halswirbels constatierte. Nach der Aussage von Zeugen war der Verunglückte ziemlich angeheitert. Bei dem Leichnam wurde ein Betrag von 60 fl. vorgefunden, welchen sein Sohn Anton übernahm. —r.

* (Schadenfeuer.) Am 1. d. M. brannte das Wohnhaus des Johann Gorenc in Gabrjele Nr. 38 in der Gemeinde St. Ruprecht sammt den darin befindlichen Mobilien ab. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit seitens des Sohnes des Abbrandlers beim Heizen des Ofens entstanden sein. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 200 fl., wogegen Johann Gorenc auf den gleichen Betrag versichert war. — Am 5. d. M. brach in der dem Karl Kovačič gehörigen Harfe zu Trauenberg bei Nassenfuß auf bisher nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, welchem das erwähnte Object sammt den darin befindlichen Futtervorräthen zum Opfer fiel. Dem auf 200 fl. bezifferten Schaden steht eine ebensolche Versicherungssumme entgegen. —r.

— (Familienabend des deutschen Turnvereines.) Die Reihe geselliger Unterhaltungen hat in unserer Stadt durch die Erdbeben-Katastrophe eine lange Unterbrechung erfahren. Nun die ärgsten Schäden geheilt sind, beginnt auch das Vereinsleben sich wieder zu regen. So hat der deutsche Turnverein nach langer Pause den Turnbetrieb wieder aufgenommen und eröffnete nun auch den Reigen geselliger Vergnügungen, indem er seine Mitglieder und Freunde am Samstag zu einem Familienabend in die Glashalle des Casino einlud. Der Abend erfreute sich eines ungemein guten Besuchs, so dass die geräumige Halle bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Die flotten Weisen unserer braven Regimentskapelle brachten gleich festlich-muntere Stimmung in die Versammelten, die noch gehoben wurde, als die stattliche Sängerrunde des Vereins unter der bewährten Leitung des Chormeisters Herrn Ranth mit Marschners schwungvoller »Liedesfreiheit« ihre Vorträge begann. In bunter Reihe folgten dann das schwermüthige »Irische Volkslied«, der studentisch-launige Chor »Margret am Thore« und in schlichtem Volkston die Romanze »Schön Rothtraut«. Den Glanzpunkt der Darbietungen bildete Meister Paches Elegie »Mondaufgang«; schneidig wurde Reissigers humoristisch-frischer Chor »Blücher am Rhein« gesungen und musste wiederholt werden. Der muntere, melodiose Schlusschor »Sommernachtstraum« weckte mit seinen Tanztacten beim jungen Volk die, wie sich später zeigte, nicht unbegründete Hoffnung auf ein Tänzchen. Vorher aber erfreute noch auf vielfaches Verlangen Herr Laiblin durch gelungene humoristische Vorträge. Der deutsche Turnverein kann mit dem schönen Abende, der einen so ungezwungen fröhlichen Verlauf nahm, wohl zufrieden sein und seine Gäste desgleichen.

— (Deutsches Theater.) Die deutsche Bühne erfüllt heute eine Ehrenpflicht, indem sie zur Nachfeier des Geburtstages des unsterblichen deutschen Dichters dessen Meisterwerk »Fiesco« zur Aufführung bringt. Für eine Provinzbühne ist das zweifellos ein kühnes Unternehmen, das aber voraussichtlich ebenso wie die bisherigen volksthümlichen Classiker-Vorstellungen gelingen wird.

— (Curliste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 1. bis 6. November 116 Curgäste angekommen.

Neueste Nachrichten.

Budget-Ausschuss.

Wien, 9. November.

Der Budget-Ausschuss des Abgeordnetenhauses nahm das Capitel »Staatsbahnen« an. Handelsminister Baron Glanz erklärt, die Nachricht, dass eine Reform des Staatseisenbahnrathes in der Richtung von Bezirks-Eisenbahnräthen geplant sei, sei in dieser Form unrichtig. Allerdings stehe die Frage der Neuorganisation der ganzen Staatseisenbahn-Verwaltung in Verhandlung und die Loslösung der Eisenbahnangelegenheiten vom Handelsministerium sei principiell ins Auge gefasst. Die Regierung wird nach Abschluss der über die zweckmäßigsten Modalitäten dieser Scheidung anhängigen Studien näheres in dem geeigneten Zeitpunkte mittheilen. Die Regierung wird die durch das Votum des Eisenbahnrathes über die Erhöhung der Gütertarife gegebenen Anregungen prüfen und bei der Beschlussfassung neben den finanziellen Rücksichten insbesondere auch den volkswirtschaftlichen Aufgaben der Staatsbahnen Rechnung tragen.

Finanzminister Dr. v. Bilinski erklärte, die Nothwendigkeit der Erhöhung der Tarife hänge auch mit den künftigen Verstaatlichungen zusammen. Die früheren Verstaatlichungen erfolgten des Principes halber, wenn auch Ausfälle zu gewärtigen waren. Gegenwärtig frage es sich, ob weitere Verstaatlichungen vorzunehmen seien. Der Finanzminister erklärt, die Herabsetzung durch den Staatseisenbahnrath an den Vorschlägen der Regierung sei unthunlich, weil sie für den Fall der fortschreitenden Verstaatlichung einen großen Einnahme-Ausfall gewärtigen ließen. Der Minister könne daher nicht in Aussicht stellen, dass dem Wunsche des Staatseisenbahnrathes voll Rechnung getragen werden wird.

Im Budgetausschusse erklärte Minister Baron Gautsch bezüglich der Anwendung des sogenannten Beamtenerlasses auf die Volks- und Bürgerschullehrer, die Unterrichtsverwaltung wünsche nichts sehnlicher, als dass sich die Volksschullehrer jederzeit die Bedeutung und Wichtigkeit ihres Berufes vor Augen halten. Die Lehrer seien verpflichtet, ihre Handlungen so einzurichten, dass sie mit ihrem wichtigen und verantwortlichen Berufe nicht in Widerspruch gerathen. Die Schulen haben die Aufgabe, alle Kinder ohne Unterschied aufzunehmen. Die Eltern müssen Vertrauen in den Lehrer haben können. Durch die hinausgegebenen Bestimmungen werde kein staatsbürgerliches Recht eingeschränkt, sondern bezweckt, dass sich die Lehrer jederzeit ihre Berufspflichten strenge vor Augen halten.

Zur Lage in der Türkei.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 10. November. Das Amtsblatt verlautbart die Ernennung Kiamil Paschas, dessen Gesundheitszustand gestern von den Aerzten des Yildiz-Palais untersucht und als nicht gefahrdrohend bezeichnet worden war, zum Generalgouverneur von Smyrna.

Die Kämpfe in Kleinasien dauern fort. Nach übereinstimmenden Consular- und verläßlichen Privatnachrichten wird die Zahl der armenischen Opfer mit mehreren Tausenden angegeben. Dass in einzelnen Fällen die Provocation auf Grund vorangegangener Vorbereitungen von türkischer Seite ausgieng, dass da und dort die Behörden und Truppen sich passiv hielten, ja mitunter an den Ausschreitungen theilnahmen, wird neuerdings bestätigt. Es scheint, dass die Angriffe sich auch gegen andere Christen zu kehren beginnen.

Vertrauenswürdigen Privat-Nachrichten zufolge wurden bei neuen Zusammenstößen in Erzerum in der Zeit vom 30. October bis 2. November viele Armenier von den Consuln Italiens, Englands und Frankreichs in Sicherheit gebracht.

Die in Bitlis bedroht gewesenen amerikanischen Missionäre wurden gerettet.

Einige bedrohte griechische Dörfer im Sandschak Trapezunt werden durch Cavallerie beschützt.

Der französische Consul in Erzerum ist gestern zur Berichterstattung hier eingetroffen und hat sich sofort auf seinen Bestimmungsort begeben.

Gestern traten die Botschafter zu einer Besprechung über die bei der Pforte zu unternehmenden Schritte zusammen.

Telegramme.

Lemberg, 10. November. (Orig.-Tel.) Die Mitglieder des hiesigen Gemeinderathes erschienen heute bei dem neuernannten Landmarschall Grafen Stanislaus Badeni, um denselben in herzlichster Weise zu begrüßen. Auf die Ansprache des den Stadtpräsidenten vertretenden Vicebürgermeisters Dr. v. Marchwicki erwiderte der Landmarschall, er werde bestrebt sein, innerhalb seiner Competenzsphäre die Interessen der Landeshauptstadt nach Kräften zu fördern. Sodann dankte der Landmarschall für das ihm vor einiger Zeit verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Lemberg und conversierte mit den einzelnen Mitgliedern der Gemeinderathes über zahlreiche Communalangelegenheiten.

München, 10. November. (Orig.-Tel.) Die Künstlergenossenschaft beschloss mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre stattfindende internationale Kunstausstellung in Berlin die nächste Münchner internationale Kunstausstellung auf das Jahr 1897 zu verschieben.

Paris, 10. November. (Orig.-Tel.) Finanzminister Doumer conferierte heute vormittags mit mehreren hervorragenden Financiers über die Lage des Pariser Platzes und über die dem Markte im Falle der Nothwendigkeit zu bietenden Hilfsmittel. Nachmittags wird der Finanzminister noch andere Persönlichkeiten der Finanzwelt empfangen.

Paris, 10. November. (Orig.-Tel.) Bei der Eröffnung einer Sitzung des Verwaltungsrathes des «Crédit Foncier» erklärte der neue Gouverneur Lobeyrie, die Situation des «Crédit Foncier» müsse alle Interessen beruhigen; die Sicherheit seiner verschiedenen Titres sei eine so unbedingte wie jemals.

Paris, 10. November. (Orig.-Tel.) Zahlreiche Blätter fordern die Regierung auf, eine Versammlung der Chefs der finanziellen Etablissements zu veranlassen, um die Börsenpanik zu beschwören, indem sie der Meinung Ausdruck geben, dass die Lage auf diese Weise geschützt werden könne.

Paris, 10. November. (Orig.-Tel.) Der «Rappel» ist ermächtigt, die Nachricht von der Einleitung einer Untersuchung in der Panama-Angelegenheit zu dementieren.

Madrid, 10. November. (Orig.-Tel.) Der Finanzminister studiert die Frage einer Reform der Steuern zum Zwecke der Vermehrung der Einnahmen. Die Reform dürfte sich auf die indirecten Steuern beziehen.

Madrid, 10. November. (Orig.-Tel.) Im Speisesaale des Knabenpensionats St. Josef in Sabadel explodierte eine Petarde. Zwei Schüler wurden verletzt. Im Nonnenkloster in Cordejuela bei Bilbao explodierten drei Dynamitpatronen. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Urheber des Attentats wurden verhaftet. In der letzten Zeit sind bereits einmal in demselben Kloster Petarden zur Explosion gelangt.

London, 10. November. (Orig.-Tel.) Lord Salisbury hielt beim Lordmajor-Bankette in Guildhall eine Rede, in welcher er die gegenwärtige Lage der Türkei erörterte. Redner constatiert die Einmüthigkeit aller Mächte, welche mit einander in dem Bemühen wetteifern, die großen Schwierigkeiten einem günstigen Ausgange zuzuführen.

Petersburg, 10. November. (Orig.-Tel.) Nach einer auf Grund des Preßgesetzes vom Verweser des Ministeriums des Innern Goremykin erlassenen Verfügung wurde der Zeitung «Ruskija Viedomosti» der Verkauf von Einzelnummern verboten.

Constantinopel, 10. November. (Orig.-Tel.) Der Verwaltungsrath der Ottomanbank in Paris, Mallet, ist hier eingetroffen. Das jüngst gerüchtweise als bevorstehend angekündigte Eintreffen des ehemaligen Botschafters in Berlin, Sir Malet, beruht offenbar auf einer durch die Aehnlichkeit der Namen der beiden Persönlichkeiten verursachten Verwechslung.

Constantinopel, 9. November. (Orig.-Tel.) Die Lage der Börse hat sich nicht gebessert. Das Comité zur Regelung der Operationen in Localwerten hat seine Demission gegeben.

Constantinopel, 9. November. (Orig.-Tel.) Kiamil Pascha ist mit Familie nach Smyrna abgereist.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 8. November. Danzer, Kfm., Langerberg. — Krämmer, Kfm., München. — Wucherer, Besitzerin, s. Tochter, Lees. — Meyer, Kfm., Linz. — Meisl, Böhm, Sax, Schmidt, Streit, Ullrich, Mosi, Kflte., Wien. — Mayer, Rytič, Kflte.; Pleskot, Fabrikant, Prag. — Victor, Kfm., Heilbronn.

Hotel Stadt Wien.

Am 8. November. Graf Eichelburg, Veldes. — Gumovsky, Geometer, s. Frau, Laibach. — Mayer und Butz, Private, Unterrach. — Hösler, Fabrikant, Mödling. — Knecht, Hantz, Kohn, Herling, Taussig, Patera, Löwy, Langer, Kflte., und Brausewetter, Ing., Wien. — Richter und Pick, Kflte., Prag. — Wolff, Comptoirist, München. — Petirsch, Kfm., Triest. — Zorzenon, Verwalter, Freudenthal. — Schafranek, Kfm., Jägerndorf. — Satter, k. k. Professor, und Elsterl, Gewerkbesitzerin, Gottschee. — A. Reisinger, Gastwirt, s. Frau, Steinbrück. — Kuketz, Brauereibesitzers-Sohn, Sachsenfeld. — Gerber, Kfm., Linz. — Findeys, k. k. Official, Graz.

Am 9. November. Višnikar, k. k. Bez.-Richter, s. Gemahlin, und Gruntar, k. k. Notar, Reifnitz. — Findeys, k. k. Official, Graz. — Halkovich, k. k. Art.-Ober-Ing.; Lehrer, Garay, Puschenyagg, Ehrenstein, Mahler und Seidner, Kflte., Wien. — Broz, k. k. Beamter, Stein. — Rahne, k. k. Notar, Ill.-Feistritz. — Solteši, Kfm., Leipzig. — Stein, Kfm., Petersburg. — Ivanetič, Militär-Curat, Innsbruck. — Rohmberg, Rev.-Geometer, Klagenfurt. — Lackner, Hotelier, Tschernembl.

Hotel Baierischer Hof.

Am 8. November. Nadio, Reis. und Krenn, Kfm., Wien. — Schubert, Eisengießer, Littai. — Slekaj, Fleischer, Gralfelden. — Heysinger, Reis., Graz. — Honig, Postenführer, Podkraj. — Tedeschi, Pferdehändler, Triest. — Skobec, Besitzer, Ponikve.

Hotel Lloyd.

Am 8. November. Okorn, Restaurateur, Herpelje. — Nemec, Lehrer, Brünn. — Zurc, Privat, und Dereani, Handelsmann, Seisenberg. — Pousič, Handelsmann, Bribir. — Pogačnik, Handelsmann, Zirknitz. — Jenič, Private, Rudolfswert. — Verbič, Jurist, Franzdorf. — Hruß, k. k. Stromaufseher, Gurkfeld.

Verstorbene.

Am 7. November. Oswald Toman, Nägelhändler, 76 J., Franciscanergasse 6, Marasmus.

Am 8. November. Josef Vögel, Spenglers-Sohn, 7 J., Maria-Theresienstraße 10, Herzklappenfehler.

III. Ausweis der zu Gunsten der Moraſtbewohner eingegangenen Spenden:

Die Herren: Freiherr Victor von Hein 30 Kronen; Alexander Schemerl, eine excellente Tarokpartie je 10 Kronen; Josef Dralka, Dr. Friedrich Keesbacher, Dr. Reinhold Rühling, Edler v. Rüdingen, Josef Merk, Josef Suman, Marquis Ludwig von Gozani, Wenzel Goll, Johann Svitil, Baron Wilhelm Rechbach, Graf Hermann Attems, Dr. Karl Mathis, Baron Ernst von Schönberger, Graf Victor Thorinsky, A. Cron je 6 Kronen; Dr. Anton Ritter v. Schöppl-Sonnwalden 5 Kronen; Ferdinand Pjetschka, Karl Ekel, Graf Friedrich Hardegg, Eduard Grunn je 4 Kronen; Johann Wagner, Franz Zuzek, Johann Böltz, Franz Pavlin, Dr. Anton Pilshofer, Ungenannt, Dr. J. S., Gabriel Urbas, Frau Karoline Urbas, Dr. Josef Gratzi, Josef Vesel, Dr. R. R., Mathias Jaklitsch, Dr. Rudolf Thomann je 2 Kronen; Sammlung des Herrn P. Emich 23 Kronen 20 Heller, zusammen 206 Kronen 20 Heller, dazu die bereits ausgewiesenen 293 Kronen, Gesammtsumme 499 Kronen 20 Heller.

Lottoziehung vom 9. November.

Linz:	52	89	24	43	87.
Triest:	21	78	18	62	9.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
9.	2 U. N.	738·2	14·4	W. zl. stark	bewölkt	
	9 » Ab.	737·9	13·4	W. mäßig	bewölkt	
10.	7 U. Mg.	736·4	13·4	NW. mäßig	bewölkt	0·0
	2 » N.	735·9	14·4	WNW. mäßig	Regen	
	9 » Ab.	736·1	13·0	W. mäßig	bewölkt	
11.	7 U. Mg.	736 1	11 0	NW. schwach	fast heiter	0·0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 13·3° und 13·6°, bezw. um 8·2 und 8·7 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Um vor **Irreführungen** geschützt zu sein, achte man bei dem Einkauf auf die nachstehende Abbildung unserer Original-Flaschen-Etiquette:

Unsere nur mit **Ehrendiplomen prämiierten Marken * ** *** und ****** sind **überall** erhältlich.

Laut Bestätigung der königl. ung. Finanzdirection für den Budapester Landbezirk sub Z. 81.884/II. 1895 wurden in unserer Fabrik in der Productionscampagne 1894/95 **1,999.420 Liter Wein** aufgearbeitet und hiefür an Brennsteuer **fl. 20.993·91** entrichtet. (4991) 3—1

Die Direction der Graf Stefan Keglevich Nfl. Promontorer Cognacfabrik, Budapest.

†

Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Großvaters und Schwiegervaters

Georg Vesel

welcher nach langem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, gestern den 10. November um 2 Uhr nachmittags selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 12. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Polanastraße Nr. 40 aus statt.

Seelenmessen für den theuren Verstorbenen werden in der St. Peterskirche gelesen werden.

Laibach am 11. November 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Julie Edle von Glotz, geb. Staré, gibt im eigenen, im Namen ihrer Kinder **Adolf Ritter von Glotz**, k. k. Post-Officials, **Mizi Edlen von Glotz** und **Robert Ritter von Glotz**, ihrer Schwiegertochter **Helene Edlen von Glotz**, geb. **Luckmann**, und ihrer Enkel **Edgar** und **Hugo** im tiefsten Schmerze Nachricht von dem unersetzlichen Verluste ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Karl Ritter von Glotz

k. k. Hofrathes und Ober-Post-Directors i. R.

Ritters des k. k. österr. Leopold-Ordens, des eisernen Kronen-Ordens III. Classe, des Franz-Josef-Ordens und des kais. russ. St. Annen-Ordens 2c.

welcher am 7. d. M. um 1/2 2 Uhr früh nach kurzem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesacramente im Alter von 80 Jahren sanft entschlummerte.

Die entseelte Hülle des theuren Verewigten wird Samstag den 9. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Sterbehause Naglergasse Nr. 10 feierlichst eingesegnet, nach dem St. Leonhard-Friedhofe überführt und im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden Montag den 11. d. M. um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zum heil. Herzen Jesu gelesen.

Graz am 7. November 1895.

Kranzspenden werden auf Wunsch des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Dr. Alfonz Mosche, odvetnik v Ljubljani, javlja s tem žalostno vest, da je njegov dolgoletni zvesti uradnik, gospod

Viktor Martinc

danes popoldne ob 4. uri nagloma umrl.

Pogreb pokojnega bo v ponedeljek dne 11. novembra 1895 ob ¼5. uri iz mrtvašnice pri Sv. Krištofu.

Maša zadušnica se bode brala v župni cerkvi oo. frančiškanov.

Prerano umrli bodi priporočen v blagohoten spomin.

V Ljubljani, dne 9. novembra 1895.

Dr. Alfons Mosche, Advocat in Laibach, gibt hiemit die traurige Nachricht, dass sein langjähriger, treuer Beamte, Herr

Victor Martinc

heute um 4 Uhr nachmittags eines plötzlichen Todes gestorben ist.

Die Beerdigung desselben findet Montag den 11. November 1895 um ¼5 Uhr nachmittags von der Todtenkapelle zu St. Christoph aus statt.

Die Todtenmesse wird in der Franciscaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Der zu früh Dahingeschiedene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 9. November 1895.

Zur Ausgabe ist gelangt:
Band I, II, III, IV und V von

Levstikovi zbrani spisi.

Urédil
Frančišek Levec.

Levstiks gesammelte Schriften umfassen fünf Bände.

Preis für alle 5 Bände broschiert ö. W. fl. 10·50, in Leinen gebunden fl. 13·50, in Halbfranz fl. 14·50, in Kalbleder, Liebhabereinband, fl. 15·50.

Die Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 9. November 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	98·40	98·60
in Noten verz. Februar-August	98·40	98·60
" Silber verz. Jänner-Juli	98·—	98·20
" " " April-October	98·20	98·40
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	146·—	149·—
1860er 5% " ganze 500 fl.	140·—	144·—
1860er 5% " Fünftel 100 fl.	145·—	150·—
1864er Staatslose . . 100 fl.	197·50	200·—
dto. " . . 50 fl.	197·50	200·—
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	155·—	156·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	120·45	120·65
4% Oest. Notenrente, steuerfrei	—·—	—·—
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·15	99·35
4% dto. dto. per Ultimo . .	99·15	99·35
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	120·75	—·—
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5¼%	127·—	127·50
4½% Rudolph-B. i. S. (div. St.) für 1000 fl. Nom.	—·—	—·—
4% dto. i. Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom. . .	98·25	99·25
4% Vorarlberger Bahn in Silb., 200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Nom.	—·—	—·—
4% dto. in Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom. .	98·50	99·50
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 200 fl. ö. W. pr. Stück .	256·—	—·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5¼%	242·—	243·50
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	236·—	240·—
Galiz. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	215·50	216·50

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	116·50	117·—
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	121·25	122·—
Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	99·25	99·75
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4% .	98·25	99·25
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	99·50	100·50
Ung. Goldrente 4% per Casse	118·50	119·—
dto dto. per Ultimo	118·50	119·—
dto. Rente in Kronenwähr., 4%, steuerfrei für 200 Kronen Nom.	97·50	97·70
4% dto. dto. per Ultimo . .	97·50	97·70
dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½%	124·—	124·50
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	100·35	101·35
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	120·25	121·25
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	99·50	100·50
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	160·—	162·—
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	160·—	162·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. .	141·—	143·—
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	—·—	—·—
5% niederösterreichische . .	109·75	—·—
4% kroatische und slavonische .	—·—	—·—
4% ungarische (100 fl. ö. W.) .	97·—	98·—
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	—·—	129·—
dto. -Anleihe 1878 . .	107·60	108·60
Anlehen der Stadt Görz . . .	112·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104·50	105·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	128·—	128·80
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	165·—	166·—
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·50	101·50
4% Krainer Landes-Anlehen .	99·25	—·—

Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
Bodcr. allg. öst. in 50 J. vl. 4% G.	121·—	—·—
dto. " " in 50 " 4%	99·—	99·80
dto. Präm.-Schldv. 3%, I. Em.	114·50	115·50
dto. dto. 3%, II. Em.	118·25	119·—
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·—	100·35
Oest.-ung. Bank verl. 4½% .	—·—	—·—
dto. dto. " 4% . .	100·—	100·80
dto. dto. 50jähr. " 4% . .	100·—	100·80
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	101·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·75	100·75
Oesterr. Nordwestbahn . . .	109·—	110·—
Staatsbahn	217·—	218·—
Südbahn à 3%	168·50	159·50
dto. à 5%	132·—	132·50
Ung.-galiz. Bahn	108·25	109·25
4% Unterkrainer Bahnen . .	99·50	100·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau) .	7·50	8·—
Creditlose 100 fl.	200·50	201·50
Clary-Lose 40 fl. CM. . . .	56·50	58·50
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	—·—	142·—
Ofener Lose 40 fl.	60·50	61·—
Palffy-Lose 40 fl. CM. . . .	57·25	58·25
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	17·25	17·75
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	10·40	11·—
Rudolph-Lose 10 fl.	23·—	24·—
Salm-Lose 40 fl. CM. . . .	69·50	70·50
St.-Genois-Lose 40 fl. CM. .	71·50	72·50
Waldstein-Lose 20 fl. CM. . .	53·—	55·—
Windischgrätz-Lose 20 fl. CM. .	—·—	—·—
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em. .	18·30	19·30
dto. dto. II. Em. 1889. . .	27·50	30·—
Laibacher Lose	23·—	23·80

Bank-Actien (per Stück).	Geld	Ware
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	135·—	137·—
Bankverein, Wiener, 100 fl. .	129·—	131·—
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	440·—	448·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	361·—	363·—
Creditbank, Allg. ung., 200 fl. .	422·—	424·—
Depositenbank, Allg., 200 fl. .	240·—	244·—
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	900·—	910·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	—·—	—·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	90·—	92·—
Länderbank, Oest., 200 fl. . .	226·—	227·—
Oesterr.-ungar. Bank 600 fl. .	965	985
Unionbank 200 fl.	303·50	304·50
Verkehrsbank, Allg., 140 fl. .	182·—	183·—
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	—·—	—·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl. . .	1620	1660
Böhm. Nordbahn 150 fl. . .	245·—	255·—
dto. Westbahn 200 fl. . . .	415·—	416·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1390	1400
dto. dto. (lit. B) 200 fl. .	495·—	500·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM. . . .	430·—	440·—
Drau-E. (Batt.-Db.-Z.) 200 fl. S.	—·—	—·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	63·—	67·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3340	3360
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S. . . .	270·—	280·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	420·—	440·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S. .	242·—	243·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	243·—	245·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S. .	94·—	96·—
Siebenbürger Eisenbahn, Erste	—·—	—·—
Staatseisenbahn 200 fl. S. . .	350·—	352·—
Südbahn 200 fl. S.	91·50	93·50
Südnordb. Verb.-B. 200 fl. CM.	212·—	213·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	420·—	430·—
dto. Em. 1887, 200 fl. . . .	—·—	—·—

	Geld	Ware
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl. . . .	95·50	105·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	201·—	203·—
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	204·—	205·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	75·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugel., Allg. öst., 100 fl. . .	78·—	82·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	70·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	103·—	107·—
„Elbemühl", Papierf. u. V. G.	61·—	62·—
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	95·—	105·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	74·—	76·—
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	580·—	600·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	670·—	680·—
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	216·—	222·—
„Steyrerm.", Papierf. u. V.-G.	168·—	169·50
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	145·—	150·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	308·—	312·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	470·—	480·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	100·—	110·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	280·—	300·—
Devisen.		
Amsterdam	99·55	99·75
Deutsche Plätze	59·05	59·20
London	120·90	121·25
Paris	47·92½	48·02½
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·72	5·74
20-Francs-Stücke	9·60	9·61½
Deutsche Reichsbanknoten . .	59·07½	59·15
Italienische Banknoten . . .	44·70	44·85
Papier-Rubel	1·29½	1·30

Theater-Nachricht.

Die unterzeichnete Direction erlaubt sich auf die **Mittwoch den 13. d. M.** zur Aufführung gelangende **Operetten-Novität**

Die Karlsschülerin

Operette in drei Aufzügen von **Wittmann**, Musik von **J. Weinberger**

besonders **aufmerksam** zu machen. Die Operette wurde im **k. k. priv. Theater an der Wien 70mal** mit **grossem Erfolg** und ebenso in **Graz, Prag, München** etc. gegeben und wurde von der gesammten Presse als die **beste Operetten-Novität** der letzten Jahre bezeichnet.

Die Direction der deutschen Vorstellungen im Landestheater.

Landes-Theater in Laibach.

27. Vorst. (Außer Abonnement.) Ungerad. Tag.

Montag den 11. November
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Ein Fauteuilsitz 60 kr., Logen-Entrée 50 kr., ein Sperrsitz 50 kr., ein Balkonsitz 30 kr., ein Galleriesitz 20 kr., Parterre-Entrée 20 kr., Gallerie 10 kr.

Zur Schillerfeier:

Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.

Ein republikanisches Trauerspiel von Friedrich v. Schiller.

Anfang halb 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

28. Vorst. (Außer Abonnement) Gerader Tag.

Mittwoch den 13. November

Die Karlsschülerin.

Operette in drei Acten von Hugo Wittmann. — Musik von Karl Weinberger.

Verein Südmark.
Ortsgruppe Laibach.

Da nun die **Sammlungen** von Spenden für die durch das Erdbeben geschädigten Deutschen in Laibach **abgeschlossen** sind, so wird hiemit zur Kenntnis gebracht, dass mit Rücksicht darauf, dass die eingegangenen Spenden nahezu aufgebraucht sind, Unterstützungsgesuche, die nach dem 15. November d. J. eingereicht werden, **nicht mehr berücksichtigt** werden können. (5026) 2—1

Laibach am 8. November 1895.

Der Vorstand.

Telegramm.

Herrengasse Nr. I, rechts, ebenerdig

Beseda, Kolo, Stražak.

Unterricht gründlich und gewissenhaft n acht gesonderten Abtheilungen für Kinder, Erwachsene, Anfänger und Vorgeschrittene. Aufnahme täglich. (5003) 2—2

F. W. Lang, Tanzkünstler etc.

Für ein kinderloses Ehepaar ist eine **gassenseitige**

Wohnung

zum Februar-Termin **Triesterstrasse Nr. 12, I. Stock,** zwei Zimmer, Vorzimmer mit Balkon, Küche, Speise und Dachkammer, Keller, Waschküche und Badewanne im Hause, zu vergeben.

Näheres beim Hausmeister dortselbst im Hofe. (4942) 2

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Cylinderkessel

ein Meter Durchmesser, 4·7 Meter Länge und zehn Quadratmeter Heizfläche, für fünf Atmosphären Betriebsdruck, ist sammt Heizgarnitur und Armaturen preiswürdig abzugeben bei (5028) 3—1

Albert Samassa, Laibach.

(4877) 3—2 Št. 6896.

Razglas.

Neznano kje v Ameriki odsotnemu izvršencu Jožetu Slobodniku iz Bojanje Vasi št. 54 postavi se gospod Leop. Gangl iz Metlike skrbnikom ter se mu dostavi odlok z dne 29. oktobra 1895, št. 6896.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 29. oktobra 1895.

Prof. Dr. Gaertner'sche Fettmilch.

Preis per Liter 20 kr.

Naturgemäßer, vollster Ersatz der Frauenmilch bei Säuglingen, unübertreffliches Nahrungssurrogat bei Lungen-, Magen-, Darm- und Nierenkranken, ebenso für Reconvalescenten von ärztlichen Capacitäten indiciert, im Grazer Kinderspitale seit Jahr und Tag in Verwendung. Aus reiner, bei ausschließlicher Trockenfütterung gewonnener Kuhmilch auf mechanischem Wege erzeugt, in täglich frischer Füllung in Originalflaschen, mit der Schutzmarke Prof. Dr. Gaertner's versehen, sterilisiert, demnach keimfrei, weithin versandtfähig, demnach auch Eltern von Graz weiter entfernter Orte zugänglich, liefert die Gefertigte auf Bestellungen.

Molkerei-Verwaltung Schloss Hardt

(5029) 30—1 **Post Graz-Steinfeld.**

Allen unseren Freunden und Bekannten bei unserer Abreise ein herzliches Lebewohl. (5021)

Laibach, 9. November 1895.

Familie Kambersky.

Echte Harzer Kanarienvögel

vom berühmten **Trute-Stamm,** welche ich direct aus dem Harz bezogen habe, von welchem ich für ein Männchen 30 fl. und für ein Weibchen 3 fl. per Stück ohne Verpackung und Postporto zahlen musste, gebe ich, solange der Vorrath reicht, Männchen zu nur 5 fl. und Weibchen zu nur 2 fl. per Stück ab.

Verpackung und Postporto wird extra berechnet.

Zugleich gebe ich auch bekannt, dass ich mehrere **Utensilien für Kanarienzucht** abzugeben habe.

M. Ambrožič
in Moistrana bei Lengenfeld
(5024) 3—1 (Oberkrain).

(4917) 3—3 Št. 8200.

Razglas.

Neznano kje bivajočemu izvršencu Janezu Kastelicu iz Kilovč št. 9 postavil se je France Gärtner iz Bistrice kuratorjem ad actum in se zadnjemu dostavil cenilni odlok z dne 15. oktobra 1895, št. 7907.

C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 24. oktobra 1895.